

der heiligen Regel gehen lehren sollte. Darüber waren jene sehr betrübt, seufzten, daß ihr Leben, welches fast allen Mönchen wie ein Beispiel vorgeleuchtet, nichts wert geworden, und ermahnten sich wechselseitig, lieber fortzugehen, als sich der Gewalt zu fügen. Und so geschah es, daß sehr wenige nur zurückblieben, die übrigen aber kläglich umherirrend mit dem Weltlichen sich beschäftigten. Aber viele wurden durch Gottes Gnade wieder bekehrt und beschloffen, sich der Regel zu unterwerfen, statt Eitles zu lieben.

e) **Hermann von Reichenau** († 1054).

Berthold von Reichenau schildert uns am Anfange seiner Chronik seinen verehrten Lehrer, den Mönch Hermann, folgendermaßen:

Herrmann, ein Sohn des frommen Grafen Wolverad, war seinem äußeren Menschen nach in Folge eines Sichtsleidens von früher Jugend auf an allen Gliedern gelähmt, innerlich aber durch geistige Begabung über alle Zeitgenossen wunderbar erhaben und bewältigte aus sich selbst und mit seinem Verstande die Schwierigkeiten jeglicher Wissenschaft, sowie die Feinheiten des Vermaßes. Von seinen ersten Jahren an fortwährend und ohne Unterlaß solchen Studien hingegeben, wurde er groß durch eine so vollständige Kunde göttlicher und weltlicher Gelehrsamkeit, daß ihn alle, die von verschiedenen Seiten zu seiner Unterweisung und Lehre zusammenströmten, anstauten und bewunderten. Er war aber in so hohem Grade an allen Gliedern gelähmt, daß er sich von der Stelle, wo man ihn hingelegt, ohne fremde Hilfe weder fortzubewegen, noch auch nur auf die andere Seite zu wenden vermochte und nur in einer Art Tragsessel, auf welchen ihn sein Diener niedergelassen hatte, mühsam und gekrümmt sitzen konnte, um irgend etwas vorzunehmen. Auf demselben war dieser tüchtige und wunderbare Zögling heiliger Berrichtung, obgleich er mit seiner lahmen Zunge und seinen Lippen nur gebrochene und schwerverständliche Laute, so gut es eben ging, langsam hervorbrachte, seinen Zuhörern doch ein beredter und eifriger Lehrer, voll Leben und Wiß, sehr schlagfertig im Wortgeachte und verfehlte niemals, an ihn gestellte Fragen bereitwilligt zu beantworten. Bald schrieb er etwas Neues mit seinen gleichfalls gelähmten Fingern mühsam nieder, bald las er für sich, oder er las anderen vor, und so war er immer mit irgendeiner nützlichen oder notwendigen Berrichtung aufs eifrigste beschäftigt, wahrhaft ein Mann ohne Klage, der nichts Menschliches sich fern erachtete . . .

Die Grundsätze und die Regeln der Rechenkunst, in welcher er sich vor allen Früheren nicht wenig auszeichnete, nebst einigen ver-